

HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Organisationseinheit	39
Reihe	Literatur
Kostenträger	P.3.3.03.0
Titel	Höhenflüge der Jungen – Das Wettlesen beim Open Mike im Berliner "Heimathafen Neukölln"
AutorIn	Mechthild Lanfermann
RedakteurIn	Dr. Jörg Plath
Sendetermin	17.11.2019
Ton	
Regie	Klaus-Michael Klingsporn
Besetzung	Mechthild Lanfermann

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio

A 1 Atmo – Stimmengewirr Techniker/Blogger, Gäste

Freitagabend. An der vielbefahrenen Karl-Marx-Straße in Berlin Neukölln stehen die Autos in langen Schlangen, auf den Gehwegen drängeln sich Passanten. Durch ein Tor betritt der Besucher den Heimathafen Neukölln, einen rund 150 Jahre alten, der Unterhaltung gewidmeten Gebäudekomplex. Er tritt ein in eine andere Welt. Der Ballsaal hinter dem Innenhof ist in warmes rotgoldenes Licht getaucht. Rund die Hälfte der 250 Stühle ist bereits besetzt. Immer wieder springt jemand auf und begrüßt neue Besucher, viele scheinen sich zu kennen. Das Publikum ist jung, gekleidet im lässigen Neukölln-Hipster-Style. Am Büchertisch herrscht Gedränge, die Anthologie der Finalisten liegt ebenso aus wie Neuerscheinungen ehemaliger Open-Mike-Teilnehmer. Die Technik führt letzte Soundchecks durch, die Blogger verkabeln ihre Laptops.

Sprecher (Klaumi himself?):

Höhenflüge der Jungen – Das Wettlesen beim Open Mike im Berliner "Heimathafen Neukölln". Eine Reportage von Mechthild Lanfermann.

B 2 Thomas Wohlfahrt: *Herzlich willkommen ...*

Thomas Wohlfahrt vom Haus der Poesie, das den Open Mike veranstaltet, eröffnet den Abend mit einer Rede, die 27 Jahre Open Mike und ihre Teilnehmer Revue passieren lässt.

C 2 Thomas Wohlfahrt – Heute sind nicht wenig einiges geworden... 0'26

Die Messlatte ist damit hoch gelegt, aber noch können sich die 22 Finalisten dieses Jahres zurücklehnen, denn der Open Mike beginnt am Freitag mit einem Kennenlern- und Workshop-Programm für die Neuen, auf den am Abend Buchpräsentationen ihrer Vorgänger folgen. Der Veranstalter hat dafür eine liebevoll-ironische Bezeichnung gefunden.

D 1 Wir nennen das Ernteabend, weil Neuerscheinungen von früheren Finalisten vorgestellt werden. 0'19

Arthur Dzuik kommt auf die Bühne und stellt sein im Herbst bei dtv bold erschienenes Buch „Ting“ vor. Seine Hauptfigur Linus ist ein verkrachter Doktorand, der sich im Assessment-Center wiederfindet.

Lesung AD: Ting 2'26

(Unter den Text – Klatschen)

Nach Arthur Dzuik liest Demian Lienhard aus seinem Debütroman „Ich bin die, vor der mich meine Mutter gewarnt hat“, erschienen bei der Frankfurter Verlagsanstalt, außerdem präsentiert Saskia Warzecha ihren Lyrikband Approximanten, der von Matthes & Seitz Berlin verlegt wird. Sie alle waren Finalisten beim Open Mike, gewannen jedoch nicht.

Ein Anfang war es trotzdem, so Arthur Dzuik.

E – Arthur Dzuik – Es ist schon so, dass es dann einigen Leuten gefällt....

Freu mich auf die Texte morgen. 50 sec

Am Samstagvormittag gegen elf Uhr wird es dann ernst für die Finalisten.

F (Ton, HelferIn) jeder zieht jetzt eine Nummer, die ihm am unverdächtigsten erscheint, die Nummer 1 zu sein (Lachen, man hört im Hintergrund weiter das Aufrufen und die Zahlen) ca 0'30

Einzelnen treten die Kandidaten vor und ziehen aus einem Stapel Briefumschläge mit der Nummer ihres Startplatzes. Stolz wirken die 22, ausgewählt worden zu sein, aufgeregt und noch etwas fremd. Die Workshops am Vortag haben geholfen, so der Finalist Simon Liening, sich ein bisschen kennenzulernen.

G Ton Simon Liening über die workshops „Es gab vier Gruppen... auch gut, sich kennenzulernen und die Aufregung ein bisschen abzubauen. 0'57

Die Teilnehmer dürfen nicht älter als 35 Jahre sein und noch kein Buch herausgebracht haben, das sind die Voraussetzungen, um am Open Mike

teilnehmen zu können. Aus rund 600 Einsendungen wurden die Finalisten, 18 Frauen und 4 Männer, in einem anonymisierten Verfahren ausgewählt. Ein besonders starker Frauenjahrgang, kommentiert der Leiter Thomas Wohlfahrt die Zahlen. Den Finalisten winken mehrere Auszeichnungen. Die Jury kann bis zu drei Preise ausloben, außerdem vergibt die Tageszeitung taz als Medienpartner einen Publikumspreis.

Sechs Lektoren und Lektorinnen deutschsprachiger Verlage stellten sich dem Wust der Bewerbungen, jeder prüfte knapp 100 Einsendungen und ist an diesem Wochenende als Pate an der Seite ihrer Kandidaten, so Nadia Hartmann von der Frankfurter Verlagsanstalt.

H Ton Hartmann, Gespräche mit den Autoren...0'50

Der hohe Frauenanteil habe sie auch überrascht, sagt Nadia Hartmann.

Hartmann – es ist ja anonym, ich hab da auch keine Erklärung für.

Atmo Saal,

Um vierzehn Uhr haben sich die drei Juroren Uljana Wolf, Thomas Meinecke und Clemens Meyer am Jurytisch eingerichtet. Nadine Sieger betritt die Bühne. Sie hat das Los mit der ungeliebten Startnummer 1 gezogen. Nadine Sieger ist gebürtige Berliner, lebt in Leipzig und hat bereits ein Medizinstudium hinter sich. Auch in ihrem Romanprojekt mit dem Arbeitstitel „Irma“ geht es um Leben und Tod. Der Vater der weiblichen Hauptfigur ist am anderen Ende der Welt, auf einer Karibikinsel, gestorben. Die Rückführung seiner Leiche wird für die Tochter zu einer Reise in die Vergangenheit.

I Lesung Nadine Sieger, Lesung aus „Irma“

Ich erinnere mich, dass ich zum Zeitpunkt des Sturzes, das ist bei uns mitten in der Nacht gewesen, Und ich ließ alles fallen und fuhr nach Hause. 2'42

Den Finalisten bleiben 15 Minuten für die Lesung. Wenn länger gelesen wird, klingelt ein Wecker, was an diesem Tag mehrfach geschieht. Nadine

Sieger hat ihren Textauszug gut getimet, nach vierzehneinhalb Minuten verlässt sie das Podium. Danach folgt ein Block mit lyrischen Texten, gelesen von Clara Heinrich, Manon Hopf und Lasse Jürgensen. Die semantisch komplexen Gedichte, der Rhythmus der freien Verse und die Wort-Neuschöpfungen fordern von den Zuhörern große Konzentration. Lasse Jürgensens Lyrik verortet seinen Urheber klar im Norden des Landes, er kommt aus Schleswig.

J Lesung Lasse Jürgensen, Lesung aus „altes Geld“

Die Maulwurfpüppchen in den Puppenkleidern klönschnacken in Bücherschränken...alles gestovt, vermuchelt und vertüdelt. 2'34

Atmo, Foyergeräusche, Geschirr und Gespräche

In der Kaffeepause weicht die Konzentration fröhlichem Geplauder. Für manchen Gast war dieser Lyrik-Block zu verrätselt.

K Töne, Zuhörer

Fand ich anstrengend – ich mag Lyrik, war spannend, - man muss auch sehen, was nur um des schönen Klang willens geschrieben wird, wo ist der Gehalt?

Die Lyrikbeiträge hat Urs Engeler, Inhaber des Schweizer Verlags roughbooks, ausgewählt. Er ist an dem Wochenende verhindert und wird von seinem Verlagskollegen Christian Fillips vertreten.

L Ton Fillips - was unter Lyrik eingereicht wurde, gehört zu den experimentelleren Texten 0'33

Aus der Raucherecke winkt Buchpreisträgerin Inger Maria Mahlke, die auf eine Stippvisite vorbeigekommen ist. Sie gewann 2009 den Open Mike. Ein halbes Jahr später erschien ihr Romandebüt „Silberfischchen“. Ein Blitzstart.

M Ton IMM1: Das musste so sein, ich hatte erst fünf Kapitel und dann einen Buchvertrag, da musste ich zusehen, dass ich den Rest geschrieben bekam. 0'16

Für die Finalisten des Open Mike ist es häufig das erste Mal, dass sie sich mit einem literarischen Text in die Öffentlichkeit wagen. Viele Gewinner haben sich später etabliert: Zsuzsa Bánk etwa, Karen Duve, Terézia Mora, Tillman Rammstedt und Inger Maria Mahlke. Denn der nach dem Vorbild des Klagenfurter Ingeborg Bachmann Wettbewerbs organisierte Open Mike sorgt durch zwei Eckpfeiler für Qualität und Vernetzung: zum einen mit der Vorauswahl durch Lektoren, was zugleich den Literaturbetrieb einbindet, und zum anderen durch eine unabhängige Jury aus Autoren.

N Ton IMM2: da gibt es einfach eine ganz andere Aufmerksamkeit auf die Texte – also für mich war das ein Anfang, ganz klar. 0'25

Susanne Krones von Penguin Books, eine der diesjährigen Lektorinnen für die Vorauswahl, betont die Bedeutung, die der Open Mike für Newcomer hat.

T Ton Susanne Krones. Für die Autoren... der erste Schritt. ...gutes Lehrgeld dafür. 0'27

Atmo Saal, Thomas Wohlfahrt: Willkommen zurück

Im zweiten Nachmittagsblock gegen 16 Uhr betritt Lisa Krusche die Bühne, gemeinsam mit ihrer Lektoren-Patin Nadia Hartmann. Lisa Krusche kommt aus Braunschweig und hat bereits am Klagenfurter Literaturkurs für den Nachwuchs teilgenommen, in der Branche liebevoll Häschenkurs genannt, weil er vor dem wichtigen Wettlesen um den Ingeborg-Bachmann-Preis stattfindet. Nadia Hartmann sagt, sie habe sie ausgewählt, weil ...

O –Hartmann sagt Lisa Krusche an 0'46

O – 2 – Lesung Lisa Krusche 2'15

Auch Fiona Sironic , bald nach Lisa Krusche an der Reihe, war Teilnehmerin des Häschenkurses in Klagenfurt. Ihre Lektoren-Patin ist Martina Wunderer vom Suhrkamp Verlag.

Ton Martina Wunderer:

Mit Fiona Sironic besuchen wir eine Kirmes im Sommer....

Textauszug Sironic

In den 20-minütigen Pausen zwischen den Lesungen verschwinden die drei Juroren Uljana Wolf, Clemens Meyer und Thomas Meinecke im Hinterzimmer, um erste Eindrücke auszutauschen. Meinecke sagt, sie seien sich häufig einig, welche Texte herausragten. Fast erstaunt sagt das der Mann, der als deutscher Pop- und Theorieliterat gilt.

P1 Ton Thomas Meinecke-

Eine Frau, zwei Männer, zwei Feministen, ich bin ja auch nicht so ein typischer Mann. 0'35

Letztlich, so Thomas Meinecke, sei es doch immer wieder die Sprache und der Mut zu einer ungewöhnlichen Form, die aufhorchen ließe.

P2 Ton Meinecke: Viel Konventionelles, manches hebt sich ab. Ist schon eine große Bandbreite, wäre in der Musik wie Volksmusik und Heavy Metal nebeneinander. 0'21

Auch wenn sich die Urteile der drei Juroren schnell annähern, sei es doch nicht einfach, so Meinecke, einen Gewinner oder eine Gewinnerin herauszuheben. Denn hinter dem strahlenden Sieger stünden die enttäuschten Verlierer.

P3 Ton Meinecke: Aussortiertenrolle. 0'29

Atmo Saal drunter, Stimmengewirr

Clemens Meyer, der Leipziger Realist, rät etwas später im Saal den Finalisten, den Open Mike nicht nur als Wettbewerb zu begreifen.

Q Ton Clemens Meyer:

Das sind ja alles junge Leute hier... aber interessant solls sein. 0'37

Den letzten Block des Tages gegen sechs Uhr abends eröffnet Carla Hegerl. Die 29-jährige studierte Biologie und danach Literarisches Schreiben in Leipzig. Ihren Beitrag mit dem Titel „Bambi“ reichte sie als Lyrik ein. Die kurzen Texte sind wie Fragmente in Takes unterteilt. Wer oder was Bambi, die Erzählstimme, ist, lässt Carla Hegerl im Ungenauen, vielleicht ist es eine Form künstlicher Intelligenz, eventuell aus einem Labor in Chile oder vom Mars. Die Autorin sagt, Bambi sei – vielleicht – ein Mikrobiom, das sein eigenes Rauschen in einer Distanz von ihr, Carla Hegerl, speichere, eine Art Kitschversion ihrer Kurzbiographie.

Carla Hegerl:

R Text Carla Hegerl: ... ich schließe alle Takes und sage Verwaltung dazu.

2'00 oder länger

Musik?

Die sechs mit der Vorauswahl betreuten Verlags-Lektoren freuten sich, Texte auswählen zu dürfen, ohne das eigene Verlagsprogramm im Hinterkopf haben zu müssen. Der Open Mike biete Raum für experimentelle Formen, so Nadia Hartmann von der Frankfurter

Verlagsanstalt, aber sie müssten ohne weitere Bearbeitung durch einen Lektor oder Agenten standhalten.

S Ton Hartmann Auf der anderen Seite...Kriterien, die sich unterscheiden jetzt von dem Prüfen für den Verlag 0'52

Gleich nach Cara Hegerl wird ein Text vorgelesen, der ebenfalls aufhorchen lässt, weil er sich semantisch und formal den Konventionen entzieht. Sina Ahlers kommt aus Stuttgart und hat in Berlin szenisches Schreiben studiert. Erste Stücke von ihr wurden auf Werkstattbühnen inszeniert. Ihr Lyrik-Beitrag mit dem Titel „Originale“ ist in Abschnitte unterteilt, die Übersetzungen ohne Ursprungstext präsentieren, erklärt die dtv-Lektorin und Patin von Sina Ahlers, Eva Maria Kaufmann:

U Eva maria Kaufmann.... Mir gefällt... viel Spaß 0'18

V Ton (Lesung) Sina Ahlers 2'40

Atmo Foyer, Gespräche, wohin mit dem Koffer? Man hört einen Rollkoffer

Am Sonntag, dem dritten und letzten Tag des Open Mike, kommen die Teilnehmer schon mit ihren Koffern zum Heimathafen. Sie wirken weniger befangen als am Anfang, haben sich miteinander angefreundet und an den Ort gewöhnt, auch wenn die Spannung auf das Urteil der Jury langsam steigt. Der diesjährige 27. Open Mike wird der letzte sein, den die Crespo-Stiftung als Hauptsponsor unterstützt. Es werde weitergehen, da ist sich der Leiter des Open Mike, Thomas Wohlfahrt vom Haus für Poesie, sicher, auch wenn er noch nichts Genaueres sagen kann.

Thomas Wohlfahrt: Strickmuster steht noch nicht ganz

Gestrickt wird auch am Konzept, zum Beispiel an den Teilnahmebedingungen.

Thomas Wohlfahrt: ist das noch zeitgemäß

Selbst der Ausschluss nach Veröffentlichungen steht zur Disposition, denn die Publikationsformen haben sich in digitalen Zeiten vervielfältigt und sind schwer voneinander abzugrenzen. Überhaupt scheinen sich die Kategorien aufzulösen, auch die Einteilung in Prosa und Lyrik, so Wohlfahrt, wirke angesichts der formalen Bandbreite der eingereichten Texte überholt.

Thomas Wohlfahrt: statt Lyrik und Prosa vielleicht besser Sprachkunst

Atmo Saal

Mittlerweile hat sich der Saal gefüllt, das Interesse ist am Tag der Entscheidung besonders groß. Als das Stimmengewirr abebbt und sich Jury, Finalisten, Lektoren und Besucher gesetzt haben, fasst Jutta Büchter vom Haus für Poesie das gestern Gehörte zusammen.

O-Ton Jutta Büchter

Wir waren ... Haben gegessen ...

Der Vormittag des Sonntags ist abwechslungsreich und gut gemischt. Simon Liening kriecht in den Kopf eines Läufers, dessen Gedanken um den Sieg kreisen, Katrin Pitz, die Maschinenbau studiert hat, seziert mit der Präzision einer Ingenieurin eine dörfliche Idylle.

Katrin Pitz (Lesung)

An der Ecke trägt ein Schild das Wort „Unverzagt“ ...Warum darf man es also nicht sagen.

Musik

Je mehr Texte zu hören sind, desto stärker stellt sich trotz der erstaunlichen Formenvielfalt ein Gefühl von Homogenität ein. Unter den Wettbewerbsbeiträgen fehlen politische, queere und migrantische Perspektiven und Töne. Sie habe zwar einige dezidiert politische Texte unter den Bewerbungen gefunden, sagt Nadja Hartmann von der Frankfurter Verlagsanstalt, sie seien aber wegen formaler Mängel herausgefallen.

Take Nadja Hartmann:

Es gab Dystopien, auf abstrahierter Ebene, noch nicht reif genug.

Wenn politisch, dann feministisch: Clara Heinrich, aufgewachsen im österreichischen Hainburg an der Donau und jetzt in Berlin lebend, präsentiert wütende Gedichte gegen die Selbstoptimierung, gegen die geforderte Vereinbarkeit von erotischer Attraktivität und beruflicher Professionalität, und Hanna Bründl, ebenfalls Österreicherin, findet in ihrer Lyrik starke Worte für eine Geburt und das Gefühl, den Herausforderungen der Mutterschaft nicht gewachsen zu sein oder gewachsen sein zu wollen.

Ton Hanna Bründl, Lesung

Atmo Pause

In den Pausen zwischen den Lesungen werden am häufigsten die eher sperrigen lyrischen Texte von Carla Hegerl oder Hanna Bründl diskutiert.

Ton Besucherin

Schreibe selber, hat mir gut gefallen, besonders die Lyrik.

Die Frau eben, das war stark.

Auch im letzten Block des Sonntags geht es um den weiblichen Körper und den Blick auf ihn. Die Protagonistin in Annina Haabs Romanauszug „Nachbarschaft“ ist zehn Jahre alt.

Annina Haab: Text, Lesung 2'51

Annina Haabs Lektorin Susanne Krones hat dieser Text vor allem wegen der Kinderperspektive überzeugt. So entstehe noch einmal eine neue Sicht auf eine sexualisierte Gesellschaft, meint die Penguin-Lektorin

Krones: ton 1'28

Weil Weiblichkeit im Lebensverlauf ja auch was sehr Anderes ist.

Als alle Texte verlesen sind, zieht sich die Jury zur Beratung zurück. Finalisten und Besucher reden über die Wettbewerbsbeiträge, die Raucher gehen vor die Tür. Die Spannung steigt merklich, auch wenn sich die Finalisten um Coolness bemühen wie zum Beispiel Alexandra Pitz.

Alexandra Pitz: Gar nicht wichtig zu gewinnen.... Dass es gut läuft. 0'19

Nach einer halben Stunde werden alle wieder in den Saal gebeten. Der weiße Rauch sei aufgestiegen, so Veranstalter Thomas Wohlfahrt.

Zunächst vergibt die taz den Publikumspreis. Die Jury besteht aus fünf literaturbegeisterten taz-Leserinnen und Lesern, die sich vorab um diesen Posten beworben haben und zwei Tage lang unerkannt im Publikum saßen. Jens Uthoff, Kulturredakteur der taz, bittet die fünf auf die Bühne.

Uthoff: Das sind...nennt die Namen, Applaus...mark wird unsere Jurysprecher sein und gibt bekannt...

Überzeugt hat uns vor allem ... an Sina Ahlers für „Originale“ zu vergeben.

Alleinstehend ca 0'25, dann Blenden auf Applaus

Sina Ahlers muss dann gleich nochmal auf die Bühne. Sie bekommt für „Originale“ auch von den Open-Mike-Juroren Uljana Wolf, Thomas Meinecke und Clemens Meyer einen der beiden Neben-Preise, ebenso wie Fiona Sironic für ihren Romanauszug „Das ist der Sommer, in dem das Haus einstürzt“.

Dann tritt Thomas Meinecke ans Mikrophon und entfaltet einen weiteren Zettel.

Meinecke: An mir ist es jetzt ... Carla Hegerl ausgezeichnet 0'34

Carla Hegerl erhält für ihre Bambi-Gedichtsammlung, die innovativer ist, als der Titel vermuten lässt, den Hauptpreis der Jury. Die Jurorin und Lyrikerin Uljana Wolf hebt vor allem Hegerls experimentellen Subjektbegriff hervor.

Ton Uljana Wolf

Es gibt Geländewagen ... Das hat uns sehr berührt. 0'28

Die drei Gewinnerinnen Sina Ahlers, Fiona Sironic und Carla Hegerl stehen mit ihren Blumensträußen auf der Bühne. Sie blinzeln ins Scheinwerferlicht und können es noch kaum fassen.

Ton Preisträgerinnen

Hab damit nicht gerechnet, dachte, der Text eignet sich nicht für dieses Format, hab auf jeden Fall zu wenig geschlafen, mal sehen, wie es weitergeht, ich bin jetzt erstmal baff. (ca 0'25)

Martina Wunderer, Lektorin beim Suhrkamp Verlag, findet abschließende Worte für die Gruppe der Lektorinnen und Lektoren, die die Finalisten auswählten und begleiteten.

Martina Wunderer, Ton

Appell und Danke Der Großteil der Texte wagt nicht große Experimente, zeigt aber doch ein großes Formbewusstsein. Vielen Dank an die Finalisten, die den Mut hatten, ihre Texte mit uns zu teilen.

Applaus, drunter

Juror Thomas Meinecke wendet sich noch an die Finalisten, die es nicht auf die Bühne zur Preisverleihung geschafft haben. So ein Wettbewerb sei wie eine Achterbahn, sagt er, da gehe es rasant rauf und runter.

Ton Meinecke: tolle Zeug, abgelehnt wurde.

Und was raten sie denen,

Weitermachen. Ist ja nicht die einzige Möglichkeit. Ich bin nie durch sowas gegangen. 0'26

Die Jury hat sich für auffallend experimentelle Texte entschieden. Zwei der drei Preisträgerinnen, Carla Hegerl und Sina Ahlers, schreiben Lyrik, die nicht leicht zugänglich ist. Gerade die Hauptpreisträgerin Carla Hegerl verweigert konsequent klare Zuordnungen und Begrifflichkeiten, so dass ihr Beitrag nicht meine Wahl gewesen wäre. Interessant sollte es sein, sagte Juror Clemens Meyer. Das hat vermutlich den Ausschlag gegeben.

Sprecher (Klaumi himself?):

Höhenflüge der Jungen – Das Wettlesen beim Open Mike im Berliner "Heimathafen Neukölln". Eine Reportage von Mechthild Lanfermann.

Ton:

Regie: Klaus-Michael Klingsporn.

Redaktion: Jörg Plath.

Die Gewinnerinnen teilen sich das Preisgeld von 7500 Euro zu gleichen Teilen, so hat es die Jury bestimmt. Wichtiger dürfte für die jungen

Autorinnen die Aufmerksamkeit der Literaturszene sein und die hohe Wahrscheinlichkeit, nun einen Verlagsvertrag zu erhalten und in ein, zwei Jahren ein Buch vorlegen zu können. Mit dem sie, wer weiß, vielleicht in den nächsten Jahren den Finalisten der kommenden Wettbewerbe am Abend zuvor Mut machen können.

Musik